

Boom der Schwarzarbeit – und das Bürgergeld spielt eine entscheidende Rolle

Stand: 18.02.2024 | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Jan Klauth**
Redakteur Wirtschaft und Finanzen



Quelle: picture alliance/photothek/Florian Gaertner

Auf 463 Milliarden Euro sei die Schattenwirtschaft 2023 angestiegen, rechnen Experten vor. Der Zoll sieht das allerdings anders. Demnach gebe es weniger Geschäfte vorbei am Staat. Dahinter steckt wohl auch ein neuer Ansatz der Behörde – und der weckt unter Ökonomen erhebliche Zweifel.

Für den Zoll ist es eine Erfolgsmeldung. 2023 hat die Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) rund 49.000 Ordnungswidrigkeitsverfahren und über 101.000 Strafverfahren eingeleitet. Damit sei man „erneut entschieden gegen Schwarzarbeit, illegale Beschäftigung und Sozialleistungsbetrug vorgegangen“, wie es beim Zoll heißt.

Auch im Bundesfinanzministerium (BMF) zeigt man sich zufrieden. „Insbesondere bei der Bekämpfung schwerer und organisierter Kriminalität hat sich die FKS durch ihre hohe Professionalität ausgezeichnet“, sagt Katja Hessel. Die parlamentarische Staatssekretärin ist beim BMF zuständig für den Zoll. „Mit ihrem entschlossenen Vorgehen trägt sie nicht nur zur Durchsetzung

gesetzlicher Vorgaben bei, sondern ermöglicht auch faire Arbeits- und Wettbewerbsbedingungen.“

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die meisten Werte, die der Zoll nun veröffentlichte, rückläufig. Zum Vergleich: Noch 2021 wurden fast 19.000 mehr Ermittlungsverfahren eingeleitet und rund 17.000 mehr abgeschlossen. Hat also die Schwarzarbeit in Deutschland abgenommen? Zumindest die dokumentierten Fälle deuten darauf hin.

Friedrich Schneider wiederum geht vom Gegenteil aus. Den Berechnungen des renommierten Finanzwissenschaftlers zufolge ist die Schwarzarbeit im vergangenen Jahr stark angestiegen. 2023 sah sich der Schwarzarbeit-Experte sogar gezwungen, seine jährliche Prognose während des laufenden Jahres nach oben zu korrigieren, wie WELT damals berichtete.

(/finanzen/plus248250328/Schwarzarbeit-Schattenwirtschaft-bringt-Deutschland-um-Milliarden-Land-der-Schwarzarbeit.html) Schneider zufolge ist der Umfang der Schattenwirtschaft im Jahr 2023 auf 463 Milliarden Euro angewachsen.

Das war eine Zunahme um rund 80 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr. Das Verhältnis der prognostizierten Schattenwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs damit auf umgerechnet 10,7 Prozent des BIP.

Bereits zu Beginn des Jahres 2023 hatte Schneider einen Anstieg auf 443 Milliarden Euro prognostiziert. Wegen der hohen Preise und der Auswirkungen der Energiekrise ging er im November aber von einem weiteren Zuwachs um 20 Milliarden Euro im Jahr 2023 aus.

Rückgang der Schwarzarbeit?

Wie kommt also der Rückgang in der Zoll-Statistik zustande? Eine Erklärung liegt darin, dass die Zahl der kontrollierten Betriebe stark zurückgegangen ist. Wo weniger gesucht wird, wird auch weniger gefunden. Wurden 2021 noch 48.064 Unternehmen kontrolliert, waren es 2022 insgesamt 53.182 – im Jahr 2023 aber lediglich 42.631. Das entspricht einem Minus von fast 20 Prozent.

Wenig überraschend ist im gleichen Zeitraum auch die Summe der Geldstrafen – auf nunmehr 30,5 Millionen Euro – gesunken, ebenso wie die Summe der erwirkten Freiheitsstrafen: Hier steht fast eine Halbierung seit 2021 auf insgesamt 987 Jahre.

Dass der Rückgang der registrierten Fälle nicht der Realität auf dem Arbeitsmarkt entspricht, glaubt auch Marie-Christin Kamann, Deutschland-Chefin des Züricher Start-ups Quitt. Das Schweizer

Unternehmen mit Ableger in München ist auf die [Digitalisierung von Behördenprozessen \(/wirtschaft/article247151642/Digitalisierung-38-von-334-Vorhaben-abgeschlossen-Verwaltung-waechst-sich-zum-Standortnachteil-aus.html\)](/wirtschaft/article247151642/Digitalisierung-38-von-334-Vorhaben-abgeschlossen-Verwaltung-waechst-sich-zum-Standortnachteil-aus.html) spezialisiert. Für Privatpersonen, die Hilfskräfte im Haushalt anstellen, wird die Anmeldung, Verwaltung und Abrechnungen übernommen – so macht sich keine der beiden Seiten strafbar.

„Gerade im privaten Bereich boomt die Schwarzarbeit“, sagt Kamann. Von rund 4,3 Millionen Haushaltshilfen arbeiten geschätzt 3,9 Millionen schwarz, wie aus einer Analyse des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) hervorgeht. Mit fast 91 Prozent Schwarzarbeit dominieren demnach illegale Beschäftigungsverhältnisse schon jetzt häusliche Anstellungen.

Kamann sieht einen Grund im Boom der Mini- und Midijobs: Fast 4,3 Millionen sind bundesweit derzeit registriert, Tendenz steigend. So zeigt eine Auswertung von Suchbegriffen der Jobplattform Indeed: Den mit Abstand deutlichsten Zuwachs erzielte im Jahr 2023 demnach die Suche: „Minijob 520 Euro“. Die Anhebung der Geringfügigkeitsgrenze von 450 auf 520 Euro ab Oktober 2022 habe sicherlich einen Anteil an der Entwicklung, heißt es bei Indeed.

Bei mehreren Minijobs wird Schwarzarbeit attraktiv

Durch die [Anhebung des Mindestlohns seit Januar \(/wirtschaft/article248548230/Zum-Jahresanfang-Gesetzlicher-Mindestlohn-steigt-2024-auf-12-41-Euro.html\)](/wirtschaft/article248548230/Zum-Jahresanfang-Gesetzlicher-Mindestlohn-steigt-2024-auf-12-41-Euro.html) ist die Grenze weiter gestiegen und liegt nun bei 538 Euro. „Menschen, die aufgrund der stark gestiegenen Preise einen Zweitjob suchen, können den informellen Arbeitsmarkt weiter befeuern“, warnt Kamann. Wer einen oder mehr Minijobs hat, kommt schnell über die 538 Euro monatlich – und dann wird es aus steuerlicher und versicherungstechnischer Sicht kompliziert.

So kompliziert, dass die Schwarzarbeit organisatorisch und finanziell attraktiv wird. Denn nicht nur gelten strenge Dokumentationspflichten: Die Abgabenlast steigt bei einer Ausweitung der Arbeitszeit deutlich.

„Es braucht eine Umgestaltung der Mehrfachbeschäftigungslogik beziehungsweise der Steuerklasse Sechs“, findet Kamann. Dort sei der Fehlanreiz für Mehrfach-Minijobber nämlich besonders krass. Der Grund: Es gelten keine Freibeträge, mehr als 50 Prozent des Bruttolohns müssen versteuert werden. Oft handelt es sich um Personen, die Bürgergeld beziehen, jedoch arbeiten – die sogenannten Aufstocker. Sie sind auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen, da das Einkommen nicht zum Leben ausreicht.

„Beim Schritt in die Schwarzarbeit spielt das Bürgergeld oft eine zentrale Rolle“, sagt Kamann. Die Münchner Unternehmerin spricht von einer „Fehlkonstruktion“ für den Bereich der privaten Arbeitsverhältnisse. Wegen der hohen Transferentzugsraten müssen Bürgergeld-Aufstocker einen Großteil ihres zusätzlich verdienten Geldes wieder abgeben – sodass sich Mehrarbeit kaum lohnt.

Genau das hatte zuletzt auch eine Studie des ifo Instituts gezeigt, die Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) in Auftrag gegeben hatte. Der naheliegende Schritt für viele Menschen: Wer nur einen Minijob anmeldet und parallel ergänzende Sozialleistungen bezieht, hat am Ende des Monats mit einem zweiten oder dritten unangemeldeten Minijob – und gerade bei Jobs in Privathaushalten ist Mehrfachbeschäftigung die Norm – deutlich mehr Geld übrig, als wenn diese korrekt angemeldet würden.

„Die Höhe der staatlichen Unterstützungen hat selbstverständlich einen Einfluss auf die illegale Beschäftigung“, sagt Kamann. „Wenn man bestraft wird, wenn man mehr arbeiten geht und die Stundenzahl erhöht, steigt natürlich die Motivation, schwarz zu arbeiten“, sagt die Unternehmerin. Die hohe Inflation der vergangenen Jahre und die gestiegenen Preise insbesondere für Alltagsüter hätten ebenfalls ihren Beitrag geleistet.

Und es gibt einen weiteren Grund, warum die Schwarzarbeit auch 2024 boomen wird. Die Zahlen könnten sogar noch weiter steigen, wie aus der Prognose von Schneider hervorgeht – als Folge höherer Erwerbslosenzahlen etwa.

Auch für sie ist eine illegale Beschäftigung oft attraktiv. Tatsächlich rechnet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in den kommenden Monaten mit einem Zuwachs der Arbeitslosenquote.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/250108448>